

Diskriminierungen in Kinderliedern

erkennen + verhindern




Kinderlieder begleiten den Alltag- Zuhause, in Kindertagesstätten, Schulen und den Medien. Sie prägen das Denken und Fühlen schon sehr junger Kinder. Sprache ist dabei nie neutral: Sie vermittelt Werte und Vorstellungen darüber, wer dazugehört und wie Menschen gesehen werden. Wenn in Liedtexten Stereotypisierungen und Diskriminierungen stattfinden, lernen Kinder früh, Unterschiede nicht als Diversität, sondern als Abgrenzung wahrzunehmen. Für betroffene Kinder hat das weitreichendere Folgen als auf den ersten Blick erkennbar. Schützende, responsive Beziehungen und eine vorurteilsbewusste Haltung sind nötig, um die negativen Effekte, die Diskriminierungen nachweisbar haben, so gut wie möglich abzdämpfen – Genau da setzt eine sensible Textwahl an. Vorurteilsbewusstsein ist ein Prozess, bei dem wir immer wieder auf blinde Flecken stoßen werden. Das ist manchmal anstrengend. Dieses Handout soll eine kleine Hilfe sein, Diskriminierungen und Rassismus in Kinderliedern erkennen zu können, soll Alternativen bieten und stärken, sich auf diese Reise einzulassen. Das Ziel sollte sein, allen Kindern besonders durch Musik ein positives Selbstbild, Selbstbewusstsein, Zugehörigkeit und positive Erinnerungen mitzugeben.

Warum Kinderlieder wichtiger sind, als wir denken


Wenn wir über Kinderlieder sprechen, sprechen wir über zukünftige autobiografische Anker (1). Melodie und Text speichern sich gemeinsam ab – und sind auch Jahrzehnte später noch abrufbar. Musik triggert autobiografische Erinnerungen besonders stark. Beim Hören vertrauter Musik werden Hirnnetzwerke aktiv, die mit Identität und autobiografischem Erinnern zusammenhängen, vor allem der mediale präfrontale Kortex (1). Genau dort scheint das Gehirn Musikmerkmale mit persönlicher Lebensgeschichte zu verknüpfen – deshalb springt bei wenigen Takten oft sofort „ein ganzer Film“ an. Musik-getriggerte Erinnerungen bleiben im Schnitt lebendiger und emotionaler als Erinnerungen, die durch andere Reize (z. B. Gesichter) hervorgerufen werden (2). Studien zeigen außerdem, dass gesungene Texte viel dauerhafter erinnert werden als gesprochene-selbst bei Demenz-Patienten sind Kinderlieder eine der letzten Erinnerungen, die abrufbar bleiben (3). Vertraute Lieder können selbst dann Brücken bauen, wenn anderes schon brüchig ist – ein Grund mehr, heute auf Texte zu achten, die allen guttun (4,5).

Warum wir mit Kindern singen und tanzen sollten

Singen und Bewegung sind wirksame Entwicklungsimpulse für Zugehörigkeit, Lernen und Wohlbefinden. Wenn sich Kinder im gleichen Takt bewegen, Melodien teilen und aufeinander hören, entsteht Synchronie – ein „Wir“-Gefühl, das Nähe und Vertrauen wachsen lässt (6). In Experimenten halfen schon Vierjährige einander eher und kooperierten spontaner, nachdem sie zusammen musiziert hatten (6,7,9). Gruppen von noch Unbekannten fühlten sich durch gemeinsames Singen nach kurzer Zeit deutlich verbundener („Ice-Breaker-Effekt“) [8]. Diese Effekte sind wissenschaftlich gut belegt. Singen und Bewegung zur Musik fördert bereits im Säuglings- und Vorschulalter prosoziales Verhalten (11). In der Praxis heißt das: Ein gutes Lied mit Bewegungssequenz kann gleichzeitig Bindung schaffen, Stress regulieren und Lernbereitschaft aktivieren. Und am wichtigsten: Es macht glücklich.



**Wenn Texte
ausgrenzen,
kippt der
positive Effekt**



Wenn Worte und Musik zusammen inklusiv sind, profitieren alle – deshalb wählen wir Texte, die jede*n mitnehmen. Trägt ein Text jedoch abwertende Bilder, verkehren sich die positiven Effekte von Musik und Bewegung ins Gegenteil:

Für betroffene Kinder steigt die Wahrscheinlichkeit von Rückzug, Scham oder Abwehr; das Gefühl der Zugehörigkeit sinkt. Kinder brauchen Sicherheit, um sich zu entfalten. Erleben sie Abwertung, zB. wegen einer Behinderung, wegen Geschlecht/Gender oder aufgrund von Hautfarbe/Herkunft und weiterer äußerer Merkmale–, registriert ihr Körper das als soziale Bedrohung. Kinder- und Jugendmediziner*innen ordnen Rassismus bzw. Diskriminierung ausdrücklich als gesundheitsrelevanten Stressor ein – mit Folgen für psychische Gesundheit und Lernverläufe. Das ist keine „Meinung“, sondern konsistente Evidenz aus vielen Studien und Meta-Analysen (14,15,16,17,18).

Wird so etwas wiederholt oder über längere Zeit erlebt, sprechen Entwicklungsforscher*innen von toxischem Stress: Die Stresssysteme (u. a. HPA-Achse/Cortisol) laufen zu hoch, zu lange, und das kann die „Architektur“ des sich entwickelnden Gehirns und andere Körpersysteme beeinträchtigen (14,15)



Zugehörigkeit

Gemeinsames Musizieren und synchrones Bewegen stärken Verbundenheit, Kooperation und Hilfsbereitschaft – schon bei den Jüngsten.

Mikroaggressionen und subtile Abwertungen senden: „Du gehörst weniger dazu.“ Zugehörigkeit und Vertrauen sinken.

Emotionsregulation

Musik & Tanz helfen, Erregung zu regulieren, Stimmung zu stabilisieren und Stress abzubauen – besonders in der Gruppe.

Anhaltende Belastung kann die Stresssysteme überaktivieren. Folgen: erschwerte Emotionsregulation, Unruhe oder Rückzug.

Sprache

Rhythmus, Reim und Betonung unterstützen Phonologie und Grammatik; rhythmische Muster fördern die Lesevorbereitung.

Dauerstress beeinträchtigt Aufmerksamkeit und Arbeitsgedächtnis – Grundlagen für Sprach- und Leselernen.

Exekutivfunktion

Sequenzen und Timing trainieren Aufmerksamkeit, Arbeitsgedächtnis und Inhibition; klare Strukturen erleichtern Fokus.

Belastung und abwertende Signale mindern Lernleistungen und erhöhen innere Anspannung; Fehleranfälligkeit steigt.

Körper

Tanz und Bewegungssequenzen stärken Koordination, Körperwahrnehmung und (psycho-)motorische Kompetenzen.

Langfristig mehr somatische Beschwerden; Müdigkeit, Verspannungen oder Bauchweh können zunehmen.

Motivation + Teilhabe

Gruppensingen wirkt wie ein „Ice-Breaker“: steigert positive Affekte und Lernbereitschaft in neuen und bestehenden Gruppen.

Wiederholte Mikroaggressionen fördern Demotivation, Vermeidung und leisen Rückzug aus Lern- und Gruppensituationen.

Weiterführende Informationen

► Emotionsregulation / Stress:

Bullack et al. (2018). Effects of choir singing or listening on secretory immunoglobulin A, cortisol, and emotional state – PubMed

🔗 <https://www.frontiersin.org/journals/behavioral-neuroscience/articles/10.3389/fnbeh.2018.00223/full>

► Sprache / Lesen:

Chern et al. (2019)

🔗 <https://www.sciencedirect.com/science/article/abs/pii/S0022096517305039>

► Kognition / EF:

Frischen (2020). Diese Dissertation befasst sich mit dem Zusammenhang zwischen musikalischem Training und Exekutivfunktionen im Kindes- und Jugendalter und betont, dass insbesondere die Kombination aus Musik und Bewegung exekutive Funktionen stärken. Der Zusammenhang zwischen musikalischem Training und exekutiven Funktionen im Kindes- und jungen Erwachsenenalter

🔗 <https://ilupub.ub.uni-giessen.de/server/api/core/bitstreams/39b74a83-c426-42c9-9d93-0022664caa23/content>

► Motivation / Teilhabe:

Pearce et al. (2015)

🔗 <https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC4632513>

„Children have never been very good at listening to their elders, but they have never failed to imitate them.“ James Baldwin

Musik erinnert: Warum Veränderungen schwerfallen und wie wir trotzdem vorankommen

Kinderlieder sind MEAM-Trigger (music evoked autobiographical memories) [1]. Schon wenige Takte können positiv aufgeladene Lebensabschnitte und das Gefühl von Geborgenheit, Festen, Familie wachrufen (1). Diese positive Aufladung erklärt, warum sich Änderungen an vertrauten Texten schnell wie ein Eingriff in etwas sehr Persönliches anfühlen. Zugleich ist Nostalgie eine soziale Emotion: Wir teilen sie („So haben wir das gesungen“), sie stiftet Identität und Zusammenhalt. Wenn ein bekanntes Wort ersetzt wird, wirkt das daher nicht nur privat, sondern auch als Veränderung an einem gemeinsamen „Wir-Gefühl“ [1,2]. Damit erklärt sich auch u.a. die emotionalisierte Diskussion um Namensänderungen von Schaumküssen oder die Entfernung rassistischer und kolonialer Begriffe aus

bekanntem Kinderbüchern. Doch wie verfährt man mit lieb gewonnenen Kinderliedern? Bewahrt man die Melodie und ändert problematische Textpassagen, oder verzichtet man lieber ganz darauf und sucht sich ein neues Repertoire?

Beides kann sinnvoll sein – und hängt immer vom Kontext ab.

Was für die Bewahrung spricht:

Eine geliebte Melodie zu bewahren und den Wortlaut zu aktualisieren, kann eine gute Brücke sein: Die emotionale Bindung bleibt, die Botschaft wird zeitgemäß und alle Kinder fühlen sich mitgedacht. Erziehende können auf ein bestehendes Repertoire zurückgreifen. So kann Änderung in „sicherem Terrain“ geschehen.

Was für einen Neuanfang spricht:

Lieder zirkulieren außerhalb der Einrichtung. Kinder werden die „alte“ Version vielleicht bei Verwandten hören – und dann mit „So singt man das eigentlich“ konfrontiert. Wer von vornherein neue, inklusive Lieder auswählt, vermeidet solche Stolpersteine und erspart Kindern, sich rechtfertigen zu müssen.

Beides geht mit Haltung:

Es ist völlig legitim, einige vertraute Stücke mit behutsam geänderten Formulierungen zu behalten und zugleich ein Repertoire aufzubauen, das ohne Änderungen auskommt. Schritt für Schritt gelingt so der Weg in die Praxis:



1. Nostalgie würdigen

„Dieses Lied bedeutet vielen viel – daher achten wir heute auf Worte, damit sich alle wohlfühlen.“

2. Varianten normalisieren

Kindern eine einfache Botschaft mitgeben:
„Lieder gibt's in vielen Versionen. Bei uns singen wir es so, damit alle dazugehören.“

3. Neue Rituale bauen

Gemeinsam mit den Kindern neue Lieblingslieder finden (oder kleine Bewegungsrituale zu bestehenden Refrains entwickeln). Neues wird dann emotional verankert, statt nur „ersetzt“.

4. Transparenz nach außen

Eltern mitnehmen („Wir wählen Lieder, die nicht ausgrenzen – so bleibt Singen für alle schön.“).

5. Check statt Reparatur

Wo möglich, präventiv auswählen – also Lieder, die ohne Nachbesserung inklusiv funktionieren. So bleibt die Energie bei Musik, Bewegung und Gemeinschaft, nicht bei Text-Debatten.

Aus einem Repertoire, das heute aufmerksam gepflegt wird,
werden morgen die guten Erinnerungen für alle.

Weiterführende Informationen

► Diese Broschüre bietet eine Vielzahl von Fallbeispielen

🔗 https://www.vielfalt-mediathek.de/material/fruehpraevention-im-grund-und-vorschulalter/kids-aktuell-2_2016-kinderlieder-fuer-alle-anregungen-fuer-eine-vorurteilsbewusste-praxis

► Anti-Bias Ansatz in der Elementarpädagogik

🔗 <https://www.vielfalt-mediathek.de/anti-bias-ansatz-elementarpaedagogik> [24]

► Kollektive Nostalgie stärkt Gruppenidentifikation

🔗 https://www.researchgate.net/publication/265122221_Collective_nostalgia_A_group-level_emotion_that_confers_unique_benefits_on_the_group [25]

Wie Sprache in Liedern soziale Wirklichkeit mit prägt

Musiktexte sind verdichtete Sprache – auch sie können Bilder davon vermitteln, was „normal“, „schön“ oder „erstrebenswert“ ist. Werden Menschen darin exotisiert, reduziert oder abgewertet, lernen Kinder implizite Hierarchien: ein „Wir“ im Zentrum und „die Anderen“ am Rand.

Wiederholte Botschaften dieser Art prägen Selbstbild, Erwartungen und Interessen. Auch wenn wir eine vorurteilsbewusste Haltung einnehmen wollen, greifen Pädagog*innen doch gern wieder zu altbekanntem, vielleicht aus der eigenen Kindheit. Deshalb lohnt sich ein kleiner Exkurs zum Thema Vorurteile:

Wie Kategorien zu Vorurteilen werden

Jeder Mensch bildet täglich Kategorien, um andere Menschen einzuordnen. Würden diese Kategorien lediglich beschreiben, wären sie unproblematisch. Entscheidend ist jedoch, dass Unterschiede fast immer bewertet werden – und genau darin liegt das Problem. Kategorien sind nicht neutral, sondern mit Deutungen, Erwartungen und Bewertungen verknüpft.

Menschen werden nicht in erster Linie als Individuen wahrgenommen, sondern mit bestimmten Eigenschaften oder Fähigkeiten versehen, die einer Gruppe zugeschrieben werden. So reduziert man Personen auf einzelne Merkmale und fasst sie gleichzeitig in Kollektive zusammen. Besonders in Situationen ungleicher Machtverhältnisse werden Vorurteile und Stereotype genutzt, um Diskriminierung und Ausgrenzung zu rechtfertigen. Dabei kann es zu Privilegierung auf der einen und Benachteiligung auf der anderen Seite kommen. Problematisch ist dies auch dann, wenn solche Zuschreibungen vermeintlich „positiv“ oder „gut gemeint“ sind – denn auch sie nehmen Menschen ihre Individualität und verfestigen Ungleichheit.

Kinder sind doch generell vorurteilsfrei – oder?

Oft wird angenommen, dass Kinder noch völlig unvoreingenommen sind und Vorurteile erst später durch Erwachsene übernehmen. Betrachtet man jedoch die frühe Kindheit genauer, zeigt sich ein anderes Bild: Schon im Vorschulalter beginnen Kinder, Unterschiede wahrzunehmen und erste Gruppenbildungen vorzunehmen. Ab etwa drei Jahren entwickeln sie eine deutliche Neigung, der eigenen Gruppe den Vorzug zu geben und andere nach sichtbaren oder hörbaren Merkmalen einzuordnen [29, 30, 31, ...].

Aus entwicklungspsychologischer Sicht ist diese Fähigkeit zur Kategorisierung zunächst etwas ganz Natürliches. Sie hilft Kindern, in einer komplexen Umwelt Orientierung zu finden. Schon Säuglinge sind in der Lage, zwischen verschiedenen Gruppen zu unterscheiden [26, 27, 28].

Problematisch wird es allerdings dann, wenn solche Unterscheidungen mit Bewertungen verknüpft werden. In diesen Momenten treten erste stereotype Zuschreibungen gegenüber anderen Menschen zutage. Diese sind noch nicht so gefestigt wie echte Vorurteile, lassen aber bereits erkennen, wie früh Muster von „normal“ und „abweichend“ entstehen [33, 34, 35, 36].

Beobachtungen aus Kindergärten und Vorschulen zeigen, dass Kinder Unterschiede nicht nur passiv übernehmen, sondern aktiv in ihrem Miteinander nutzen. Dabei reicht manchmal schon die Trikotfarbe, um

sich ganz eindeutig einer Gruppe zugehörig zu fühlen. Individuelle Merkmale wie Hautfarbe, Sprache, Herkunft oder Geschlecht werden insbesondere dann relevant, wenn es um die Verteilung von Ressourcen geht – etwa, wer mitspielen darf, wer ein Spielzeug bekommt oder wer Zugang zu bestimmten Räumen wie der Schaukel erhält. In solchen Situationen konstruieren Kinder Hierarchien und grenzen andere aus. Ihre Kommentare und Handlungen machen deutlich, welche Vorstellungen von Zugehörigkeit sie bereits entwickelt haben und welche Abweichungen sie wahrnehmen. Wenn Kinder erste abwertende Haltungen oder sogenannte „Vor-Vorurteile“ zeigen, sind Erwachsene gefordert, sensibel, aber eindeutig zu reagieren. [33, 35].

Ein praktisches Beispiel stammt aus einer nachfolgend referenzierten Literaturquelle [43] und wird hier frei übersetzt:

Im Kindergarten bekommen die Kinder ein Glas Wasser. Die kleine Guadalupe, die zuhause spanisch spricht, ruft:

Agua!

Ein anderes Kind rollt mit den Augen und übertreibt absichtlich den Akzent:

Die Erzieherin bekommt das mit, greift ein und vermittelt, dass es für viele Dinge ganz viele Namen gibt.

Später fragt sie die ganze Gruppe, was sie denn zu ihrer Großmutter sagen. Die Kinder antworten:

Die Erzieherin versichert allen, dass kein einziges Wort falsch ist – nur anders. Und jedes dieser Worte beschreibt jemanden, den sie sehr lieb haben.

Nonna

Jadda

Omi

Du kannst nicht mal ordentlich Wasser sagen! Wasser heißt das, nicht Aaguaaa!

Weiterführende Informationen

► **Vorurteilsbewusste Erziehung – Beispiel aus S. 8, [43]**

Understanding Anti-Bias Education

Bringing the Four Core Goals to Every Facet of Your Curriculum | NAEYC

🔗 <https://www.naeyc.org/resources/pubs/yc/nov2019/understanding-anti-bias>

► **Checklisten und Fallbeispiele**

Für pädagogische Fachkräfte findet sich in dieser Broschüre „Vielfalt in der Kita“ Checklisten zum Thema vorurteilsbewusste Erziehung, Spielumgebung, Selbstreflektion und Fallbeispiele, (PDF, dt.):

🔗 https://www.kompetenznetzwerk-deki.de/fileadmin/user_upload/Vielfalt-in-der-Kita_WEB_230427-einzeln_1_.pdf

► **Besondere Empfehlung**

Dieser Fachbeitrag von Caroline Ali-Tani beschäftigt sich mit Diversität, Kindern und der Entstehung und Prävention von Vorurteilen, (PDF, dt.)

🔗 https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_AliTani_2017_WieKinderVielfaltwahrnehmen.pdf

Was hat das alles mit Kinderliedern zu tun?

Singen und Tanzen geschieht nicht im luftleeren Raum. Eine klare Haltung gegen Ausgrenzung vermittelt den Kindern Sicherheit und zeigt ihnen, dass-diskriminierendes Verhalten nicht akzeptiert wird. Entscheidend ist jedoch nicht nur das Reagieren in einzelnen Situationen, sondern auch die bewusste Gestaltung einer (musikalischen) Früherziehung, die von Respekt, Anerkennung und dem Streben nach Gerechtigkeit getragen ist.

Diskriminierungen, die uns häufig in Kinderliedern begegnen

Diskriminierung in Kinderliedern hat eine lange Geschichte und viele Gesichter. Nicht alle sind auf den ersten Blick als solche zu erkennen. Auch eine trennscharfe Abgrenzung verschiedener Diskriminierungsformen gelingt nur selten. So kommt es oft zu Überschneidungen und Multiplikation. Man spricht dann von **Intersektionaler Diskriminierung** *. Nachfolgend werden einige in Kinderliedern häufige Diskriminierungs-Formen genauer beleuchtet.



* **Intersektionale Diskriminierung - kurz erklärt**

Diskriminierungen überschneiden oder überlagern sich häufig. Unter intersektionaler Diskriminierung versteht man Benachteiligungen, die an der Schnittstelle mehrerer Merkmale entstehen (z.B. Geschlecht x Herkunft x Behinderung). Diese Faktoren wirken gleichzeitig und untrennbar zusammen und erzeugen spezifische Formen von Ungleichbehandlung, die mehr sind, als die bloße Summe einzelner Diskriminierungs-Formen.

Weiterführende Informationen

► Analysen problematischer Lieder

Konkrete Analysen problematischer Lieder findet man u.a. hier:

Die Vielfalt-Mediathek des Bundesprogramms „Demokratie leben“ liefert in ihrer Broschüre vorurteilsbewusste Analysen anhand von praktischen Beispielen in bekannten Kinderliedern (PDF, dt.).

🔗 https://www.vielfalt-mediathek.de/material/fruehpraevention-im-grund-und-vorschulalter/kids-aktuell-2_2016-kinderlieder-fuer-alle-anregungen-fuer-eine-vorurteilsbewusste-praxis

Der Musikethnologe Dr. Nepomuk Riva erklärt in einem Interview auf der Nachrichtenseite der Deutschen Welle in einfacher Sprache die Problematiken einschlägiger Kindertexte und deren Auswirkungen:

🔗 <https://www.dw.com/de/kinderlieder-rassismus-alltag/a-60671500>

► Broschüre der Antidiskriminierungsstelle des Bundes

Weiterführend zur Definition und dem Umgang mit mehrdimensionaler Diskriminierung ist die Broschüre der Antidiskriminierungsstelle des Bundes „Expertise „Mehrdimensionale Diskriminierung – Begriffe, Theorien und juristische Analyse“ kostenlos hier abrufbar:

🔗 https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/Expertisen/expertise_mehrdimensionale_diskriminierung_jur_analyse.html

► Methodenkoffer der Integrationsagentur Düsseldorf

Diskriminierung und Rassismus erkennen, kindgerecht erklären, weiterführende Literatur (PDF, dt.).

🔗 <https://bilderimkopf.eu/wp-content/uploads/2025/01/Methodenkoffer-Diskriminierung-und-Rassismuskritik.pdf>

Disclaimer

Um Diskriminierungen und Rassismus nicht zu reproduzieren, wird bewusst auf Negativ-Beispiele verzichtet.

Rassismus und Othering

Rassismus ist eine Rechtfertigungs-Ideologie, die Menschen aufgrund ihrer (vermeintlichen) Herkunft, Hautfarbe, Aussehen, Religion oder Zugehörigkeit abwertet, um Machtstrukturen aufrecht zu erhalten. Rassismus wirkt auf individueller, gesellschaftlicher sowie auf institutioneller Ebene. Er basiert auf Vorurteilen und Stereotypen, die betroffene Gruppen als minderwertig und Weiße als überlegen darstellen. Von „Othering“ spricht man, wenn eine Gruppe zur Norm erklärt und andere als „anders“ markiert werden, während die eigene als Maßstab gilt und keinerlei Erklärung braucht. In Musiktexten finden sich häufig ein hartes „wir/die Anderen/das Ferne“-Framing oder Kulissen, die „fremde“ Kulturen romantisieren oder stereotypisieren. Dies kann u.a. geschehen durch Fake Akzente, Klischeehafte Beschreibung, Verallgemeinerung oder schlimmstenfalls durch die Verwendung rassistischer Bezeichnungen und Objektifizierung von Menschen (z.B. als Kostüm, oder als jemand, der Laute von sich gibt). Häufig handeln diese Lieder von

„Weltreisen“, bei denen man an verschiedenen Stationen Halt macht, um am Schluss wieder „nach Hause“ zu reisen. Im Alltag jedoch sitzen Kinder verschiedener Herkünfte gemeinsam in der Runde – ein Lied über „die Anderen“ singt damit schnell auch über anwesende Kinder.

Was ist „Tokenism“?

Kurzdefinition: Tokenism liegt vor, wenn einzelne Personen aus unterrepräsentierten Gruppen als Symbol für Vielfalt eingesetzt werden (z. B. „die eine“ schwarze Person im Poster, „die eine“ Rollstuhl-nutzende Person in der Broschüre), ohne dass Strukturen, Inhalte oder Entscheidungen tatsächlich inklusiv gestaltet sind (Scheinvielalt).

Wie zeigt sich Tokenism?

Exposition oder Solostatus:

Ein Individuum soll Vielfalt repräsentieren, zb. kann ein Kind dazu aufgefordert werden, doch mal ein Lied „aus deinem Land“ zu singen. Das Kind im Rollstuhl oder der einzige Junge in der Tanzgruppe wird aufgefordert, für ein Foto eine exponierte Stellung einzunehmen. Das ist vielleicht „gut gemeint“, aber bringt das Kind in eine unangenehme Situation: Wenn jemand als „Einzig*r“ einer Kategorie im Raum ist, steigt Sichtbarkeit / Erwartungsdruck.

Experimente zeigen Leistungseinbußen unter Solo-Status und Stereotype-Threat – ein Mechanismus, der auch für Kinder / Jugendliche bedeutsam ist.

Vielfalt nur punktuell (z. B. zu Feiertagen) statt alltäglicher, ganzjähriger Integration – das ist eine bekannte **Anti-Bias-Falle*** in der Frühpädagogik.

Warum ist „Tokenism“ eine Anti-Bias-Falle?

Tokenismus (Scheinvielfalt) stellt einzelne Kinder/Personen symbolisch aus – ohne echte Teilhabe oder strukturelle Veränderung. Das widerspricht den Zielen

2 – 4 und kann Druck/Exponierung erzeugen- Kinder bitte nie als vermeintlich „zugehörige Stellvertreter*innen“ einer Gruppe benutzen.

Geschlechts-Stereotypisierungen

Es findet sich ein ganzer Markt an Musik speziell für Jungs oder Mädchen. Während für die einen Lieder über Bagger, Feuerwehr, Polizei und Piraten vorgesehen sind, gibt es für die anderen Einhörner, Feen, Ballerinas und Hexen. Ordnen wir in unserer Sprache Vorlieben einem Geschlecht zu, lesen Kinder sie als „Wesensmerkmale“.



* Anti-Bias-Ansatz - kurz erklärt

*Der Anti Bias Ansatz ist ein pädagogisches und soziales Konzept, das darauf abzielt, Vorurteile, Diskriminierungen und Rassismus zu erkennen und zu überwinden. Entwickelt wurde der Ansatz in den 1980er-Jahren von Louise Derman-Sparks (NAEYC) und Kolleg*innen. Kernpunkte sind die 4 zentralen Ziele Identitätsentwicklung, Diversität wertschätzen, kritisches Denken, Handlungsfähigkeit.*

Weiterführende Informationen

► Der Anti-Bias-Ansatz

Eine ausführlichere Erklärung des Anti-Bias-Ansatzes und dessen Anwendung findet man auf der Seite der Integrationsagentur der Diakonie Düsseldorf:

🔗 <https://bilderimkopf.eu/home/unsere-perspektive/anti-bias-ansatz/>

Eine Definition des Anti Bias Ansatzes liefert die bap e.V. (Bundesausschuss politische Bildung)

🔗 <https://profession-politischebildung.de/grundlagen/diversitaetsorientierung/anti-bias-ansatz/>

Das verengt das Selbstkonzept und Wahlmöglichkeiten. Zwischen fünf und sieben Jahren erreichen viele Kinder eine Phase besonders rigider Geschlechterbilder („Jungen tun X, Mädchen tun Y). Das hängt mit der Identitätsbildung und mit dem Wunsch nach Zugehörigkeit zusammen [38]. Die Medienforschung zeigt, dass stark gegenderte Formate mehr geschlechtsstereotypes Verhalten ein Jahr später nach sich ziehen [39, 40]. Wenn in Songtexten Tätigkeiten, Eigenschaften oder Berufe „Jungen“ bzw. „Mädchen“ zugeordnet werden, stabilisieren sie genau jene starren Deutungen, die Kinder in dieser Entwicklungsphase ohnehin leicht übernehmen. Kinder schließen aus generischen Sätzen („Jungen sind ...“, „Mädchen können ...“), dass Gruppen wesentliche, feste Eigenschaften haben. Solche Formulierungen verstärken Essentialismus – ein Nährboden für Stereotype. Starke Gender-Essentialis-

men sagen Vorurteile gegenüber Kindern vorher, die nicht den stereotypischen Vorstellungen entsprechen. Diese Kinder lernen dann, dass „abweichen“ sozial riskant ist. [41].

Essentialisierung

Wenn soziale Kategorien essentialistisch gedeutet werden, erscheinen Unterschiede als „Wesensunterschiede“, als Essenz. Essentialistische Schlüsse sind in vielen Domänen nachweisbar (u. a. Geschlecht, Herkunft, Sprache, ...). Generische Formulierungen fördern essentialistische Schlüsse über soziale Gruppen („Die sind / tanzen so“, „Sie ist ein echtes Mädchen.“ ...).

*“Diversity is being invited
to the party; inclusion is being
asked to dance.”* Verna Myers

Praxis-Test

Die nachfolgende Checkliste soll dabei helfen, für verschiedene Bedarfe, Professionen und individuelle Gruppen die richtige Musik zu finden. Nicht alles mag relevant für jeden sein. Auf jeden Fall beachtet werden sollten die No-Go’s, Must-Haves und der Fein-Check. Im Anhang werden Playlisten, Interpreten und Materialien empfohlen.

Weiterführende Informationen

► Genderneutrale Erziehung

Das Projekt „*Farben sind für alle da*“ befasst sich mit genderneutraler Erziehung. Auf ihrer Seite finden sich geschlechtsneutrale Spielsachen, Materialien und Informationen:

🔗 <https://farbensindfueralleda.de/welchen-einfluss-vorurteile-auf-faehigkeiten-haben/>

Die Kindergarten-Akademie erklärt in einfacher Sprache, wie geschlechtsneutrale Erziehung funktionieren kann:

🔗 <https://www.kindergartenakademie.de/fachwissen/geschlechtsneutrale-erziehung/>

Neben grundlegenden Informationen fasst dieses Paper der ifo (Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung) Ergebnisse von internationalen Studien über den Zusammenhang zwischen Geschlechterbetonung und Vorurteilen der Umgebung auf Ungleichbehandlung und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zusammen (PDF, dt.).

🔗 https://www.ifo.de/DocDL/ifoDD_19-02_12-16_Heisig.pdf

Checkliste:

Vorurteilsbewusste Auswahl

von Musik + Liedern

Kurzablauf (Teamprozess)

Bedarf definieren

Wofür brauchen wir Lieder?

- Begrüßung
- Jahreszeiten
- Aufführung
- ...

Suchprofil festlegen

Wen wollen wir ansprechen?

- Zielgruppe
- Sprachen
- Altersspanne
- ...

Anforderungen bündeln

Welche Musik wird Bedarf + Suchprofil gerecht?

- Tonumfang
- Tempo
- Bewegungsmöglichkeit
- ...

1

Vorauswahl treffen

für Fachkräfte im pädagogischen Kontext

- Probe in der Gruppe
Kurzes Anspielen; auf Teilhabe, Stimmung,
Mitsingbarkeit achten
- Entscheid dokumentieren
Warum gewählt / abgelehnt? (1 – 2 Sätze)
- Halbjährliche Reviews
Repertoire nachjustieren; Kinder- und
Elternfeedback berücksichtigen

2

Must-haves

müssen erfüllt sein

- Urheberrechtlich sauber nutzbar
Lizenzen / Noten / Playback verfügbar; rechtssicher
kopierbar / aufführbar, je nach Bedarf der
Einrichtung

- Vielfaltsfreundliche Bildsprache

*falls es ein Heft / Video gibt:
realistische Darstellungen ohne Karikatur /
Tokenismus*

- Teilhabe ist eingebaut

*Refrain / Pattern leicht, Tonlage kindgerecht,
Bewegungen auch im Sitzen möglich;
Call-and-Response / Echo erleichtert Mitmachen
aller Gruppen / Merkmale*

3

Feincheck Sprache & Inhalt

- Konkretheit statt Generik

*Spricht das Lied von Personen / Handlungen
statt von Gruppen-„Wesen“?*

- Gemeinsamkeiten & Unterschiede

*Werden Verschiedenheiten neutral benannt
(„Menschen begrüßen sich verschieden“) – ohne
Wertung?*

- Emotionen & Fähigkeiten

*Dürfen alle alles (mutig sein, weinen, forschen,
trösten, anführen)?*

- Alltagsnähe

*Passt der Inhalt in die Lebenswelt der anwesenden
Kinder – ohne jemanden zu markieren?*

4

No-Gos sind dringend zu vermeiden

- Kein „Wir vs. die Anderen“

*im Text oder Titel – Unterschiede werden
nicht hierarchisiert*

- Keine Verwendung rassistischer Sprache

- Keine Pauschalisierungen / Essentialismen
(„X sind so“, „Y können nicht...“)

- Keine Exotisierung / Folklore-Kulissen,
*die Menschen oder Rythmen „anders“, „fern“
oder als Kostüm inszenieren*

- Kein Herabsetzen von Personen

*durch Objektivierung, Nachäffen, Geräusch-Imitationen
(Aussprache, Hilfsmittel, Körpermerkmale)*

- Keine starren Gender-Rollen

*(stark / aktiv = Jungen; zart / passiv = Mädchen)
oder Emotions-Tabus („Jungs weinen nicht“)*

- Keine verdeckten Hierarchien

(„Bei uns richtig – bei denen komisch“)

- Keine Vorlagen liefern

*bspw. in Form von Texten, die in der Gruppe
leicht als Spott-Refrain benutzt werden könnten*

- Keine generischen Zuschreibungen

*zu Geschlecht / Gender, Herkunft / Sprache, Behinderung,
Alter, („Jungen sind...“, „Mädchen können...“, „Die X tun...“)*

5 Pädagogische Passung

Warum dieses Lied?

- Zielbezug
Welcher Entwicklungsimpuls?
Zugehörigkeit, Emotionsregulation, Sprache /
Phonologie, Exekutivfunktionen, Motorik
- Gesprächsanlässe
Lässt sich Fairness / Empathie kurz ansprechen
(„Wie fühlt sich Figur X?“)
- Ritual-Tauglichkeit
Funktioniert das Lied als Begrüßung / Übergang /
Abschluss – kurz, wiederholbar?

6 Teilhabe & Zugänglichkeit

Inklusion mitdenken

- Bewegungsvarianten
stehen / sitzen, große / kleine Gesten
- Zugänglichkeit
Mitsingbar (Tonlage, Umfang), mit / ohne
Sprache nutzbar (Laute, Silben, Gebärden)
- Strukturhilfen
Wiederkehrender Refrain, Call-and-Response,
Zähleinstiege
- Barrierearme Medien
Textblatt in einfacher Sprache, gut lesbare
Schrift, verständliche Struktur

7 Repräsentation & Material

falls vorhanden

- Breite Vielfalt sichtbar machen
Hauttöne, Körperformen, Familienformen,
Kleidung, Religionsbezüge, Fähigkeiten
- Keine Instrumentalisierung anderer Kulturen
etwa als Kostümierung als Gag / Deko
- Audio
Stimmen / Arrangements ohne stereotype
Stilisierung von „Akzenten“



8

Schnelltests

Perspektive wechseln

- Austausch-Test
Würde ich dieselben Zeilen über „die Mehrheitsgesellschaft“ gern besungen bekommen?
- Betroffenenblick-Test
Könnte sich ein Kind der Gruppe getroffen fühlen?
- Bullying-Test
Lässt sich der Refrain leicht zum Nachäffen missbrauchen?
- Zeitreise-Test
Klingt das in fünf Jahren gesichert noch inklusiv?
- Lokale Community / Elternschaft
Lassen sich Lieder aus Familiensprachen, die ohne Stereotype auskommen gemeinsam kuratieren und ins Repertoire aufnehmen?



Die Autorin

Sarah Orozco Mendoza ist Tanzpädagogin, Choreografin und Ausbilderin für Kindertanz und HipHop. Sie bildet deutschlandweit Lehrende, Erziehende und

Kindertanzlehrende zum Thema Methodik / Didaktik, Unterrichtsinhalte und -Aufbau aus. Ein besonderes Anliegen ist ihr ein diskriminierungsbewusster Unterricht, nicht nur im pädagogischen Kontext, sondern auch im Freizeit- und Sport-Tanz.

✉ scom5@gmx.de

Fotos: www.pexels.com

Gestaltung: www.marleneschlund.de

Fazit:

Die Kita, die Schulklasse, die Musikgruppe bildet nur einen kleinen Teil der Lebensrealität ab – in der Gesellschaft insgesamt wird Unterschiedlichkeit nach wie vor oft hierarchisch bewertet. Manche Merkmale wie Herkunft, Geschlecht oder bestimmte Fähigkeiten sind mit Privilegien verbunden, während andere abgewertet werden. Dadurch entstehen Strukturen, die Ungleichheit und Diskriminierung verstärken.

Schon im frühen Kindesalter spielen solche Vielfaltsmerkmale eine Rolle: kulturelle und soziale Herkunft, Geschlecht und körperliche oder psychische Fähigkeiten. Hinzu kommen Faktoren wie Alter, Religion und – später – auch die sexuelle Orientierung. Wenn Lieder diese Unterschiede in Form von Zuschreibungen oder Klischees aufgreifen, besteht die Gefahr, dass Kinder diese Bewertungen übernehmen.

Gerade deshalb ist es wichtig, Texte von Kinderliedern kritisch zu prüfen. Ein sensibler Umgang mit Sprache eröffnet die Chance, dass Kinder von Beginn an lernen, Vielfalt als etwas Wertvolles zu sehen. So tragen Lieder nicht nur zur Freude im Alltag bei, sondern auch zu einem respektvollen Miteinander, in dem jedes Kind das Gefühl hat, selbstverständlich dazuzugehören.

Weiterführende Informationen

► Grundlegende Definitionen

Grundlegende Definitionen zu den Begrifflichkeiten Rassismus, Othering, Tokenism, Stereotype und viele mehr sind hier zu finden: Glossar Diskriminierung / Rassismuskritik der Uni Köln mit Erklärungen vieler Begriffe

🔗 <https://vielfalt.uni-koeln.de/antidiskriminierung/glossar-diskriminierung-rassismuskritik>

Die Seite Profession-Politische Bildung wurde durch den Bundesausschuss Politische Bildung (bap) e.V. initiiert und umfasst neben der Definition vieler politischer Begrifflichkeiten auch weitere Angebote zur politischen Erwachsenenbildung, unter anderem Seminare, Webinare und Materialien.

🔗 <https://profession-politischebildung.de/grundlagen/grundbegriffe/othering>

► Rassismus (Grundbegriffe der Politischen Bildung)

Fach- und Betroffenenbeiträge zu Begriffen und Themen rund um Diversität und Diskriminierungen.

🔗 <https://www.diversity-awareness.de/blog/details/tokenismus-ungefragt-in-der-symbolposition>

Eine tiefgehende, gut verständliche Erklärung, Einordnung und Analyse der Begrifflichkeiten liefert „Das rassismuskritische Alphabet“ von Tupoka Ogette.

🔗 https://www.penguin.de/content/edition/excerpts_extended/Leseprobe_978-3-570-16640-6.pdf

Quellen-Verzeichnis

- ▶ 1. Janata, (2009), "*The Neural Architecture of Music-Evoked Autobiographical Memories*" | PubMed, fMRT-Studie, 2009, Feb 24 | DOI: 10.1093/cercor/bhp008 | Musik löst autobiografische Erinnerungen aus; medialer präfrontaler Kortex als Knotenpunkt für Selbstbezug & Erinnern.
[🔗 https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC2758676/](https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC2758676/)
- ▶ 2. Belfi et al., (2016), "*Music evokes vivid autobiographical memories*" | PubMed, 2016, Aug 24 | DOI: 10.1080/09658211.2015.1061012 | Vergleichsstudie: Musik-getriggerte Erinnerungen werden vivid(er) beschrieben als durch bekannte Gesichter ausgelöste Erinnerungen.
[🔗 https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/26259098/](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/26259098/)
- ▶ 3. Jacobsen, J. H. et.al. (2015), "*Why musical memory can be preserved in advanced Alzheimer's disease*" | PubMed, Oxford University Press | 2015, August | DOI: 10.1093/brain/awv135
[🔗 https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/26041611/](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/26041611/)
- ▶ 4. Deutsche Alzheimer Gesellschaft, „*Musik in der Begleitung von Menschen mit Demenz*“ (Broschüre) Deutschsprachiger Praxisleitfaden: Musik als „Königsweg“ – viele konkrete Hinweise, warum vertraute Lieder Zugänge eröffnen.
[🔗 https://www.deutsche-alzheimer.de/publikationen](https://www.deutsche-alzheimer.de/publikationen)
- ▶ 5. Kressig (2022), "*Musik und Bewegung als therapeutische Ressourcen bei Demenz*" | PubMed, Springer, 2022, Dec 1 | DOI: 10.1007/s00108-022-01445-2 | Fasst Evidenz zu Musik / Bewegung zusammen; u. a. Hinweise auf verbesserte verbale Gedächtnisleistungen durch Musik bei Alzheimer.
[🔗 https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC9894993](https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC9894993)
- ▶ 6. Kirschner, S. & Tomasello, M. (2010), "*Joint music making promotes prosocial behavior in 4-year old children*" | Elsevier, *Evolution and Human Behavior*, 31 (2010) 354–364 | DOI: 10.1016/j.evolhumbehav.2010.04.004 | Experiment mit 4-Jährigen: gemeinsames Musizieren steigert spontane Kooperation / Hilfsbereitschaft gegenüber Kontrollbedingung. (PDF, engl.)
[🔗 https://www.eva.mpg.de/documents/Elsevier/Kirschner_Joint_EvolHumBeh_2010_1552719.pdf](https://www.eva.mpg.de/documents/Elsevier/Kirschner_Joint_EvolHumBeh_2010_1552719.pdf)
- ▶ 7. Cirelli, L. K., et al.(2014). "*Interpersonal synchrony increases prosocial behavior in infants*" | PubMed, *Developmental Science*, 2014, Nov 17 | DOI: 10.1111/desc.12193 | 14-Monate alte Säuglinge helfen einer Person eher, wenn sie zuvor synchron zu Musik mit ihr bewegt wurden (vs. asynchron). Früher Beleg für Synchronie & prosoziales Verhalten.
[🔗 https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/25513669/](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/25513669/)

- ▶ **8.** Pearce, E., et al. (2015), "*The ice-breaker effect: Singing mediates fast social bonding*". Royal Society Open Science, 2015, 01 October | DOI: 10.1098/rsos.150221. – Feldstudie in neu gebildeten Erwachsenengruppen: Gruppensingen erzeugt schnellere Verbundenheit als andere Aktivitäten („Ice-Breaker-Effekt“).
[🔗 https://royalsocietypublishing.org/doi/10.1098/rsos.150221](https://royalsocietypublishing.org/doi/10.1098/rsos.150221)
- ▶ **9.** Launay, J., Tarr, B. & Dunbar, R. (2016). "*Synchrony as an adaptive mechanism for large-scale human social bonding*" | Wiley, Ethology (Review), Volume 122, Issue 10, October 2016, Pages 779-789 | DOI: 10.1111/eth.12528 | Überblick: Synchrones Bewegen/Singen fördert Gruppenzusammenhalt, u. a. über neurobiologische Pfade (z. B. Endorphine).
[🔗 https://onlinelibrary.wiley.com/doi/abs/10.1111/eth.12528](https://onlinelibrary.wiley.com/doi/abs/10.1111/eth.12528)
- ▶ **10.** Lang, M. et al. (2017), "*Sync to link: Endorphin-mediated synchrony effects on cooperation*" | ScienceDirect, Biological Psychology, Volume 127, July 2017, Pages 191-197 | DOI: 10.1016/j.biopsycho.2017.06.001 | Experimentelle Hinweise, dass Synchronie kooperative Einstellungen u. a. über Endorphin-Mechanismen steigern kann.
[🔗 https://www.sciencedirect.com/science/article/abs/pii/S0301051117301151](https://www.sciencedirect.com/science/article/abs/pii/S0301051117301151)
- ▶ **11.** Kirschner, S et al. (2009), "*Joint drumming: social context facilitates synchronization in preschool children*" | Journal of Experimental Child Psychology, 2008, Sep 12 | DOI: 10.1016/j.jecp.2008.07.005 | Vorschulkinder synchronisieren sich besser in einem sozialen (gemeinsamen) Kontext: Hinweis auf die soziale Natur musikalischer Koordination.
[🔗 https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/18789454/](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/18789454/)

Deutschsprachige Ergänzungen / Kontexte:

- ▶ **12.** Tomasello et al. , Max-Planck-Gesellschaft (Leipzig) – "*Kooperation bei Kleinkindern*" | Themenseiten / Artikel zu Kooperation / Hilfsbereitschaft – Einordnung der frühen Kooperationsbereitschaft und Hilfsbereitschaft von Kindern (Entwicklungspsychologie)
[🔗 https://www.mpg.de/4658054/Kooperation_bei_Kleinkindern](https://www.mpg.de/4658054/Kooperation_bei_Kleinkindern)
- ▶ **13.** AWMF-S3-Leitlinie Sprachentwicklungsstörungen (2022), – In den Studienübersichten wird Singen u. a. als live-Intervention im Kontext Sprachförderung /-therapie genannt (Hinweis auf sprachliche & aufmerksamkeitspezifische Anknüpfungspunkte). (PDF, dt.)
[🔗 https://register.awmf.org/de/leitlinien/detail/049-015](https://register.awmf.org/de/leitlinien/detail/049-015)

Hinweis:

12 – 13 liefern v. a. deutschsprachige Einordnung / Bezug; die direkten Primäreffekte zu Synchronie / „Ice-Breaker“ / früher Prosocialität stammen aus 7 – 9 und 11.

Diskriminierung in Kinderliedern erkennen + verhindern
Sarah Orozco Mendoza
09/2025

- ▶ **14.** Harvard Center on the Developing Child – „*Toxic Stress: Key Concepts*“, Kurzübersicht:
Was ist toxischer Stress, warum stört er die Entwicklung der Gehirnarchitektur und anderer Körpersysteme, welche Puffer (verlässliche Beziehungen) schützen.
<https://developingchild.harvard.edu/key-concept/toxic-stress/>
- ▶ **15.** AAP – Policy Statement, Garner et al. (2012), „*Early Childhood Adversity, Toxic Stress, and the Role of the Pediatrician: Translating Developmental Science Into Lifelong Health*“ | PEDIATRICS, Jan 2012, 129 | DOI: 10.1542/peds.2011-2662 | Grundlagenpapier zur Biologie von Stress im frühen Kindesalter (HPA-Achse / Cortisol), Folgen für Lernen / Entwicklung, Rolle der Pädiatrie.
<https://publications.aap.org/pediatrics/article/129/1/e224/31631/Early-Childhood-Adversity-Toxic-Stress-and-the?autologincheck=redirected>
- ▶ **16.** AAP – Policy Statement, Trent et al. (2019), „*The Impact of Racism on Child and Adolescent Health*“ | PEDIATRICS, Volume 144, number 2, August 2019 | ISSN Numbers: Print 0031-4005; Online 1098-4275 | Einordnung von Rassismus / Diskriminierung als gesundheitsrelevanten Stressor mit Konsequenzen für mentale und körperliche Gesundheit von Kindern / Jugendlichen; Guideline für Fachkräfte. (PDF, engl.)
<https://www.nj.gov/dcf/about/divisions/dcsc/e20191765.full.pdf>
- ▶ **17.** Benner, Wang et al. (2018), "*Racial / ethnic discrimination and well-being during adolescence: A meta-analytic review*" | PubMed, Published in final edited form as: American Psychologist 2018 Jul 19 | DOI: 10.1037/amp0000204 | 91.338 Jugendliche, 489 Effekte: wahrgenommene Diskriminierung hängt konsistent zusammen mit höherer psychischer Belastung und schlechteren schulischen Outcomes
<https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC6172152>
- ▶ **18.** Priest et al. (2024/2021 Update), "*Racism and health and wellbeing among children and youth – An updated systematic review and meta-analysis*" | PubMed, Social Science & Medicine, 2024 Sep 21 | DOI: 10.1016/j.socscimed.2024.117324 | Aktuelle Synthese: Zusammenhang zwischen Rassismus und gesundheitlichen Indikatoren (u. a. CRP, IL-6, BMI, Blutdruck, Cortisol, Asthma, somatische Symptome) bei Kindern / Jugendlichen
<https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/39369498/>
- ▶ **19.** DGPPN – Positionspapier „*Rassismus und psychische Gesundheit*“ (2020) Übersicht: Negative Effekte von erlebter Diskriminierung auf psychische Gesundheit; verweist u. a. auf Benner-Meta-Analyse. (PDF, dt.)
https://www.dgppn.de/ Resources/Persistent/bd5dcfd115e682fd4647822b9e93c754d1f81548/2020-11-12_DGPPN-Positionspapier_Rassismus%20und%20psychische%20Gesundheit_final.pdf?utm_source=chatgpt.com

- ▶ **20.** Institut für Menschenrechte – Themenseite „*Rassistische Diskriminierung*“ Rechtlicher / gesellschaftlicher Rahmen zu Schutz vor rassistischer Diskriminierung (ICERD), hilfreiche Einordnung für Einrichtungen.
[🔗 https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/themen/rassistische-diskriminierung](https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/themen/rassistische-diskriminierung)

- ▶ **21.** NaDiRa – Nationaler Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (Schwerpunkt Gesundheit) Überblick zu Zusammenhängen von Rassismuserfahrungen und Gesundheit in Deutschland
[🔗 https://www.rassismusmonitor.de/publikationen/rassismus-und-seine-symptome/](https://www.rassismusmonitor.de/publikationen/rassismus-und-seine-symptome/)

- ▶ **22.** Public Health Review (Kajikhina et al., 2023, deutschsprachig), "*Rassismus und Diskriminierung im Kontext gesundheitlicher Ungleichheit – ein narratives Review*" | PubMed, Bundesgesundheitsblatt Gesundheitsforschung Gesundheitsschutz, 2023 Sep 21 | DOI: 10.1007/s00103-023-03764-7 | Fachüberblick: Rassismus & Diskriminierung als relevante Public-Health-Determinanten mit zahlreichen Belegen.
[🔗 https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC10539181](https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC10539181)

- ▶ **23.** Berit, Wolter (2016): KiDs aktuell – "*Kinderlieder für alle! Anregungen für eine vorurteilsbewusste Praxis*" | Hrsg.: KiDs – Kinder vor Diskriminierung schützen! Fachstelle Kinderwelten / Institut für den Situationsansatz / INA Berlin gGmbH. Ausgabe 2/2016 (PDF, dt.)
[🔗 https://www.kompetenznetzwerk-deki.de/fileadmin/user_upload/Material/Materialsammlung/KiDs_Kinderlieder_fuer_alle.pdf](https://www.kompetenznetzwerk-deki.de/fileadmin/user_upload/Material/Materialsammlung/KiDs_Kinderlieder_fuer_alle.pdf)

- ▶ **24.** Vielfalt Mediathek, "*Anti-Bias Ansatz in der Elementarpädagogik*"
[🔗 https://www.vielfalt-mediathek.de/anti-bias-ansatz-elementarpaedagogik](https://www.vielfalt-mediathek.de/anti-bias-ansatz-elementarpaedagogik)

- ▶ **25.** Wildschut, T., et al. (2014). "*Collective Nostalgia: A Group-Level Emotion That Confers Unique Benefits on the Group*" | Journal of Personality and Social Psychology, 2014, Vol. 107, No. 5, 844 – 863 | DOI: 10.1037/a0037760 | Kollektive Nostalgie stärkt Gruppenbindung / Identität.
[🔗 https://www.southampton.ac.uk/~crsi/Wildschut%20Bruder%20Robertson%20Van%20Tilburg%20%20Sedikides%2020014%20JPSP.pdf](https://www.southampton.ac.uk/~crsi/Wildschut%20Bruder%20Robertson%20Van%20Tilburg%20%20Sedikides%2020014%20JPSP.pdf)

- ▶ **26.** Bar-Haim, Y., Ziv, T., Lamy, D., & Hodes, R. (2006). "*Nature and nurture in own-race face processing*" | SageJournals, Volume 17, Issue 2, First published February 2006 | DOI: 10.1111/j.14679280.2006.01679.x
Own-race-Präferenz bereits mit 3 Monaten; erfahrungsabhängig.
[🔗 https://journals.sagepub.com/doi/abs/10.1111/j.1467-9280.2006.01679.x](https://journals.sagepub.com/doi/abs/10.1111/j.1467-9280.2006.01679.x)

- ▶ **27.** Kinzler, K. D. & Spelke, E. S. (2011), *"Do infants show social preferences for people differing in race?"* | PubMed, Published in final edited form as: Cognition. 2011 Feb 21 | DOI: 10.1016/j.cognition.2010.10.019
Rassenbezogene Präferenzen entstehen im Alter von 2,5 – 5 Jahren; früher stärker Sprache / Akzent.
[🔗 https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC3081609/](https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC3081609/)

- ▶ **28.** Shutts, K. (2015). *"Young children's preferences: Gender, race, and social status"* | Child Development Perspectives, Volume 9, Number 4, 2015, Pages 262 – 266 | DOI: 10.1111/cdep.12154 |
Übersicht: frühe Wahrnehmung von Geschlecht / Race; Gender oft früher / robuster. (PDF, engl.)
[🔗 https://socialkids.wiscweb.wisc.edu/wp-content/uploads/sites/153/2017/04/YoungChildrensPreferences-GenderRaceandSocialStatus.Shutts2015.pdf?utm_](https://socialkids.wiscweb.wisc.edu/wp-content/uploads/sites/153/2017/04/YoungChildrensPreferences-GenderRaceandSocialStatus.Shutts2015.pdf?utm_)

- ▶ **29.** Stärck, Alexander, (2019), *„Ist das Hautfarbe? – Elementarpädagogische Präventionsmaßnahmen gegen Vorurteile und Diskriminierung bei Kindern“* | Verlag Barbara Budrich, 2019, 11.Juni |
DOI: 10.3224/84742318 | (PDF, dt.)
[🔗 https://library.oapen.org/bitstream/handle/20.500.12657/61228/9783847414810.pdf?sequence=1&isAllowed=y](https://library.oapen.org/bitstream/handle/20.500.12657/61228/9783847414810.pdf?sequence=1&isAllowed=y)

- ▶ **30.** Dunham, Y., Baron, A. S., & Carey, S. (2011), *"Consequences of "minimal" group affiliations in children."* | PubMed, Child Development, 2011 Mar 17 | DOI: 10.1111/j.1467-8624.2011.01577.x
Schon Minimalgruppen erzeugen bei 5-Jährigen Ingroup-Bias.
[🔗 https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC3513287/](https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC3513287/)

- ▶ **31.** Van Ausdale, D., & Feagin, J. R. (2001), *"The First R: How Children Learn Race and Racism"*. | Rowman & Littlefield | Ethnographische Kita-Studie: Vorschulkinder nutzen „Race“ aktiv in Interaktionen, inkl. Ausschluss / Hierarchie.
[🔗 https://archive.org/details/firsthowchildre0000vana](https://archive.org/details/firsthowchildre0000vana)

- ▶ **32.** Weisman, K., Johnson, M. V., & Shutts, K. (2015), *"Young children's automatic encoding of social categories"* | Developmental Science, 18:6 (2015), pp. 1036–1043 | DOI: 10.1111/desc.12269 |
3 – 6-Jährige kodieren Geschlecht, später auch Race automatisch. (PDF, engl.)
[🔗 https://kgweisman.github.io/pub_files/Weisman%2C%20Johnson%2C%20%26%20Shutts%20%282015%29.pdf](https://kgweisman.github.io/pub_files/Weisman%2C%20Johnson%2C%20%26%20Shutts%20%282015%29.pdf)

- ▶ **33.** Derman-Sparks, L. & A.B.C. Task Force (1989), *"Anti-Bias Curriculum: Tools for Empowering Young Children"*. Begriff der prejudice-like attitudes / „Vor-Vorurteile“ in der Anti-Bias-Arbeit. (PDF, dt. rezipiert)
[🔗 https://raa-brandenburg.de/Portals/4/media/UserDocs/RAA-Broschuere_Anti-Bias_grau.pdf](https://raa-brandenburg.de/Portals/4/media/UserDocs/RAA-Broschuere_Anti-Bias_grau.pdf)

- ▶ **34.** Fachstelle Kinderwelten / RAA (2012 – 2017), "*Fair in der Kita*", Materialien zur Vorurteilsbewussten Bildung (PDF, dt.). Verwendung / Erklärung des Begriffs Vor-Vorurteile, Handlungsimpulse
[🔗 https://www.adb-sachsen.de/storage/app/uploads/public/5b4/de5/a97/5b4de5a97b1e8783065618.pdf](https://www.adb-sachsen.de/storage/app/uploads/public/5b4/de5/a97/5b4de5a97b1e8783065618.pdf)

- ▶ **35.** Wagner, P. (2018), "*Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung als inklusives Praxiskonzept in der Kita*". Fachstelle Kinderwelten (PDF, dt.). u.a. Bei Vor-Vorurteilen vorurteilsbewusst eingreifen.
[🔗 https://ag-kindeswohl.de/wp-content/uploads/2023/04/BR-M-kita_fachtagung_2014_leben-in-vielfalt.pdf](https://ag-kindeswohl.de/wp-content/uploads/2023/04/BR-M-kita_fachtagung_2014_leben-in-vielfalt.pdf)

- ▶ **36.** Ali-Tani, C. (2017), "*Wie Kinder Vielfalt wahrnehmen: Vorurteile in der frühen Kindheit und die pädagogischen Konsequenzen*". KiTa-Fachtexte (PDF, dt.). Praxisnahe Übersicht: Ausgrenzungen geschehen „tagtäglich“ in Kitas; pädagogische Schlüsse
[🔗 https://www.kita-fachtexte.de/de/fachtexte-finden/wie-kinder-vielfalt-wahrnehmen-vorurteile-in-der-fruehen-kindheit-und-die-paedagogischen-konsequenzen](https://www.kita-fachtexte.de/de/fachtexte-finden/wie-kinder-vielfalt-wahrnehmen-vorurteile-in-der-fruehen-kindheit-und-die-paedagogischen-konsequenzen)

- ▶ **37.** Shutts, K., Banaji, M. R., & Spelke, E. S. (2010), "*Social categories guide young children's preferences for novel objects*" | PubMed, Developmental Science, 2010, Jul. 13 | DOI: 10.1111/j.1467-7687.2009.00913.x | 3-Jährige nutzen soziale Kategorien (v. a. Geschlecht) zur Ableitung von Vorlieben.
[🔗 https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/20590724/](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/20590724/)

- ▶ **38.** Martin & Ruble (2010), "*Patterns of Gender Development*" | PubMed, Published in final edited form as: Annual Review of Psychology, Jan 2010 | DOI: 10.1146/annurev.psych.093008.100511 | Überblick zur Geschlechtsentwicklung; beschreibt eine Phase erhöhter Stereotyp-Rigidität im Alter von 5 – 6 Jahren
[🔗 https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC3747736](https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC3747736)

- ▶ **39.** Coyne et al. (2016), "*Pretty as a Princess: Longitudinal Effects of Engagement With Disney Princesses on Gender Stereotypes, Body Esteem, and Prosocial Behavior in Children*" | Child Development, November / December 2016, Volume 87, Number 6, Pages 1909–1925 | DOI: 10.1111/cdev.12569 | Stark gegenderte Angebote führt zu stereotypischerem Verhalten 1 Jahr später
[🔗 https://www.researchgate.net/publication/304071159_Pretty_as_a_Princess_Longitudinal_Effects_of_Engagement_With_Disney_Princesses_on_Gender_Stereotypes_Body_Esteem_and_Prosocial_Behavior_in_Children](https://www.researchgate.net/publication/304071159_Pretty_as_a_Princess_Longitudinal_Effects_of_Engagement_With_Disney_Princesses_on_Gender_Stereotypes_Body_Esteem_and_Prosocial_Behavior_in_Children)

- ▶ **40.** Bian, Leslie & Cimpian (2017), "*Gender stereotypes about intellectual ability emerge early and influence children's interests*" | Science, 27 Jan 2017, Vol 355, Issue 6323. pp. 389-391 | DOI: 10.1126/science.aah6524 Mädchen schreiben „Genie / Brillanz“ eher Jungen zu und meiden Aufgaben, die für „sehr schlaue Kinder“ etikettiert sind.
[🔗 https://www.science.org/doi/10.1126/science.aah6524](https://www.science.org/doi/10.1126/science.aah6524)

- ▶ 41. Rhodes et al. (2017), "*The development and developmental consequences of social essentialism*" | PubMed, Published in final edited form as: Wiley Interdiscip Rev Cognitive Science (OA), 2017 Mar 8 | DOI: 10.1002/wcs.1437 | Sozialer Essentialismus ist früh ausgeprägt und steht in Bezug zu Stereotypisierung, Vorurteilen und Exklusion; Sprache (Generika) ist ein Treiber.
<https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC5591057>

- ▶ 42. "*What Is Anti-Bias Education?*" (PDF, engl.)
https://www.naeyc.org/sites/default/files/globally-shared/downloads/PDFs/resources/topics/Chap1_Anti-Bias%20Education.pdf

"It is not our differences that divide us. It is our inability to recognize, accept, and celebrate those differences." Ijeoma Oluo

Methodenkoffer

Repertoire, Künstler*innen, Musik, Tanz, Spiele

Deutsch

► **BUNTE BANDE** – Aktion Mensch (DE) – Songs & Musical-Material zu Freundschaft, Kinderrechten, Vielfalt; leicht mitsingbar, Bewegungsideen & fertige pädagogische Bausteine (auch als Musical-Koffer).

🔗 <https://www.aktion-mensch.de/inklusion/bildung/impulse/inklusion-material/bunte-bande/kreative-begleitmaterialien/musik-und-lieder>

► **Honigkuchenpferde** – Songs, die Mut machen und divers sind, melodisch vielfältig.

🔗 <https://www.play-europa.de/produktwelt/kindermusik/honigkuchenpferde> (Beispiele: "Rosablau", "Monstruckfahrerin", "Einhornzeit").

🔗 https://www.youtube.com/watch?v=SvE2tu8x0-s&list=RDSvE2tu8x0-s&start_radio=1

🔗 https://www.youtube.com/watch?v=rwAGJS0nxsA&list=RDrwAGJS0nxsA&start_radio=1

🔗 https://www.youtube.com/watch?v=sHfT-k_TZz8

► **The singing Walrus** – Die Songs sind zwar alle auf englisch, aber gitarrentauglich und auch übersetzt empfehlenswert. Lieder, Musikvideos und Noten über Behinderungen, Diversity, Bildung, Mut.

🔗 <https://www.thesingingwalrus.com/>

Beispiele: "

"So many colors, so many shapes"

🔗 <https://www.youtube.com/watch?v=ZiOSzuXjDD0>

"The Abilities Song"

🔗 <https://www.youtube.com/watch?v=CDxU9oHKImM>

Hinweis / Haftungsausschluss zu Musik- und Materialempfehlungen

Die in den Anhängen genannten Lieder, Materialien und Links sind unverbindliche Empfehlungen ohne Gewähr. Inhalte stammen von Drittanbietern und können sich jederzeit ändern (z. B. Textfassungen, Videos, Cover-Versionen, Verfügbarkeiten). Bitte prüfen Sie vor dem Einsatz eigenverantwortlich, ob die ausgewählte Version inhaltlich, pädagogisch, rechtlich (z. B. Nutzungsrechte/Lizenzen) und für Ihre Zielgruppe geeignet ist. Ich übernehme keine Verantwortung oder Haftung für Fremdinhalte sowie für spätere Änderungen, Auslassungen oder Konsequenzen aus deren Nutzung. Stand: September 2025



► **Team Karacho** – Mehrsprachig, ohne Mehrsprachigkeit zu problematisieren, gleichzeitig musikalisch spannend und für Bewegungstänze sehr brauchbar. Beispiele: Album Mission Erde: *"Das Fest der Sprachen"*)

[🔗 https://www.play-europa.de/produktwelt/kindermusik/team-karacho](https://www.play-europa.de/produktwelt/kindermusik/team-karacho)

[🔗 https://www.youtube.com/watch?v=SjM5R7iL8d0](https://www.youtube.com/watch?v=SjM5R7iL8d0)

[🔗 https://www.youtube.com/watch?v=D-Mrp0QnKYE](https://www.youtube.com/watch?v=D-Mrp0QnKYE)

► **BUNT!** ist ein gemeinsames Diversity-Projekt der Bertelsmann Content Alliance (BMG, Penguin Junior, cbj audio). Es verbindet Kinderbuch, Hörbuch und Musikalbum – mit Geschichten und Songs über Verschiedensein, Zusammenhalt und gegen Ausgrenzung.

[🔗 https://www.amazon.de/BUNT-Geschichten-Lieder-Verschiedensein-Zusammenhalten/dp/3837161099](https://www.amazon.de/BUNT-Geschichten-Lieder-Verschiedensein-Zusammenhalten/dp/3837161099)

Ab Grundschule aufwärts, da textlastig

► **Suli Puschban** (DE) – zeitgemäße Kinderlieder u. a. zu Gender-Rollen, Vielfalt und Familienformen („*Meine Mamas sind genial*“, „*Rosa Parks bist du*“).

[🔗 https://www.sulipuschban.com/product-page/ich-hab-die-schnauze-voll-von-rosa](https://www.sulipuschban.com/product-page/ich-hab-die-schnauze-voll-von-rosa)

[🔗 https://www.youtube.com/watch?v=3TzIICCBYjs&list=RD3TzIICCBYjs&start_radio=1](https://www.youtube.com/watch?v=3TzIICCBYjs&list=RD3TzIICCBYjs&start_radio=1)

► **Senta** – Politisch, aber kindgerecht, verschiedene Beats, nicht zu viel Text, tanzbar.

[🔗 https://www.sentamusic.de/](https://www.sentamusic.de/)

Songs über Mut, Gefühle und Genderstereotype

[🔗 https://www.youtube.com/watch?v=xEcr519K9Aw&list=RDxEcr519K9Aw&start_radio=1](https://www.youtube.com/watch?v=xEcr519K9Aw&list=RDxEcr519K9Aw&start_radio=1)

[🔗 https://www.youtube.com/channel/UCVGvnqB-5znqPSbMGIhF4Pw](https://www.youtube.com/channel/UCVGvnqB-5znqPSbMGIhF4Pw)

► **Sukini** (aka Sookee) – Kindermusik über Gefühle, Vielfalt, Respekt. Alben „*Schmetterlingskacke*“, „*Da haben wir den Salat*“. Gut für Selbstwert & Miteinander.

[🔗 https://www.universal-music.de/sukini/musik/schmetterlingskacke-553761](https://www.universal-music.de/sukini/musik/schmetterlingskacke-553761)

► **Muckemacher** – internationale Beats, Diversität, Mehrsprachigkeit

[🔗 https://www.muckemacher.de/de/musik/](https://www.muckemacher.de/de/musik/)

[🔗 https://www.youtube.com/watch?v=WBP3AyidXEI&list=PLldvSPfvvN1agCV9mfSsVZdStvRoCEY-h](https://www.youtube.com/watch?v=WBP3AyidXEI&list=PLldvSPfvvN1agCV9mfSsVZdStvRoCEY-h)

Mehrsprachige & gebärdensbegleitete Angebote

- ▶ **„Singt mit! – In vielen Sprachen“** – (Schau-Hör-Verlag, DE) – Lieder in vielen Sprachversionen mit Spiel- / Bewegungsideen, Noten & Audios; unterstützt Elternbeteiligung, sichtbare Mehrsprachigkeit im Alltag.
[🔗 https://www.book2look.com/book/OZFeYLPtnA](https://www.book2look.com/book/OZFeYLPtnA)
- ▶ **Gelebte Mehrsprachigkeit** – (Bezirksregierung Köln, 2024, DE) – kostenfreies PDF mit Zungenbrechern, Liedern & Reimen in vielen Sprachen (u. a. Romanes, Arabisch, Ukrainisch); gut für Willkommensgruppen / Morgenkreis.
[🔗 https://www.bezreg-koeln.nrw.de/themen/schule-und-bildung/schulformuebergreifende-themen-und-aufgaben/arbeitsstelle-migration-4](https://www.bezreg-koeln.nrw.de/themen/schule-und-bildung/schulformuebergreifende-themen-und-aufgaben/arbeitsstelle-migration-4)
- ▶ **Kinderlieder mit Gebärdens** – (DGS / LUG / LBG/Singfinger etc.) – Playlists & Sammlungen.
[🔗 https://www.youtube.com/playlist?list=PLa4BSPJm4yP7CJ053vu6f8W6trSDJShpd](https://www.youtube.com/playlist?list=PLa4BSPJm4yP7CJ053vu6f8W6trSDJShpd)
- ▶ **Gebärdens & Wortschatz** – (Uni Würzburg, 2024) – Übersicht evidenznaher Effekte, Gebärdensanwendung im pädagogischen Alltag uvm. (PDF, dt.)
[🔗 https://www.sonderpaedagogik.uni-wuerzburg.de/fileadmin/06041100/2024/gestenundgebaerdenfoedern.pdf](https://www.sonderpaedagogik.uni-wuerzburg.de/fileadmin/06041100/2024/gestenundgebaerdenfoedern.pdf)

Inklusive Bewegungs- & Tanzideen

- ▶ **Bodypercussion** – Klatschen / Stampfen / Patschen als kulturell neutrales Bewegungstool; viele kostenlose PDFs für Kita / Grundschule.
[🔗 https://www.lugert-verlag.de/bodypercussion-musikunterricht](https://www.lugert-verlag.de/bodypercussion-musikunterricht)
- ▶ **Kooperative Spiele** (Kita-Global) – Ideen für kooperatives Bewegen. Spiele, die sonst ausschließen, inklusiv gedacht, gut kombinierbar mit Musik / Stop-Spielen.
[🔗 https://kita-global.de/kooperative-spiele-fuer-kinder](https://kita-global.de/kooperative-spiele-fuer-kinder)

Materialpool, thematisch vielfältig

► **Lugert „Musik in der Kita“** – Gratis-Downloads: Tanzideen, Klanggeschichten, Bodypercussion, viele Gratisdownloads, thematisch sortiert.

[🔗 https://www.lugert-verlag.de/musik-im-kindergarten-und-in-der-krippe](https://www.lugert-verlag.de/musik-im-kindergarten-und-in-der-krippe)

International

► **Sesame Street** – „*I Love My Hair*“ (Identität/Black Hair Pride; engl./span. Varianten verfügbar) und „*The Power of We*“ (Aufstehen gegen Rassismus) .

[🔗 https://www.pbslearningmedia.org/resource/sesame-i-love-my-hair/song-i-love-my-hair-sesame-street](https://www.pbslearningmedia.org/resource/sesame-i-love-my-hair/song-i-love-my-hair-sesame-street)

► **Alphabet Rockers** (US) – Hip-Hop zu Zugehörigkeit, Identität, Anti-Rassismus; vielfach ausgezeichnet, mit bildungsnahen Programmen (SEL / Belonging) und Lehrmaterial. Gut für Mini-Chants, Call-&-Response, Gruppentanz.

[🔗 https://www.alphabetrockers.com/](https://www.alphabetrockers.com/)

► **GoNoodle** – Kurzvideos für Bewegung & Achtsamkeit; Initiativen zu Inklusion/Belonging (u. a. Kooperation Special Olympics). Gut als „Energizer“ oder Regulations-Tool zwischen Liedern.

[🔗 https://www.gonoodle.com/](https://www.gonoodle.com/)

► **123 Andrés** (US/LatAm) – zweisprachige (Spanisch / Englisch) Kinderlieder. Preisgekrönt (u. a. GRAMMY 2024 für „*We Grow Together – Preschool Songs*“). Ideal für Sprachdiversität, einfache Bewegungen, Echo-Singen.

[🔗 https://www.holdenarts.org/123andres2526](https://www.holdenarts.org/123andres2526)

► **Tool-Seite mit vielen Materialien**, u.a. Spielideen, Songs, pädagogische Tipps für Eltern & Vorschulkinder

[🔗 https://empoweredparents.co/songs-about-diversity-and-inclusion/](https://empoweredparents.co/songs-about-diversity-and-inclusion/)

► **Super simple Songs** – Youtube-Kanal mit Musikvideos, die Diversität abbilden. Für Kita-Kids.

[🔗 https://www.youtube.com/playlist?list=PLdkj6XH8GYPSmppKLlsvFXU2ziQle1kya](https://www.youtube.com/playlist?list=PLdkj6XH8GYPSmppKLlsvFXU2ziQle1kya)

Einzelne Songs verfügbar auf allen gängigen Plattformen (spotify, apple music, youtube)

► **Spotify Playlist Kinderlieder Diversity**, wird ständig aktualisiert:

<https://open.spotify.com/playlist/56jccDEMClqU4MUTabJ6PN?si=P8iMfGfsT76WDNhPJReqKg&pi=pm4gqBpoRl-lq&nd=1&dlsi=caee20b3b3c7493f>

► **"1000 Seifenblasen"** (MIRA)

<https://www.youtube.com/watch?v=ZMIYKOjzGUQ&list=RDJHTcXtXawT8&index=2>

► **"Ich bin ich"** (MIRA)

https://www.youtube.com/watch?v=JHTcXtXawT8&list=RDJHTcXtXawT8&start_radio=1

► **"Ich bin nicht niedlich"** (Larissa Pesch)

https://www.youtube.com/watch?v=7pBNZ-pfdr4&list=RD7pBNZ-pfdr4&start_radio=1

► **"Du bist cool"** (Kinders) – rythmische Vielfalt, Individualmutmacher

https://www.youtube.com/watch?v=fHXrIFfTGpc&list=RDfHXrIFfTGpc&start_radio=1

► **"Bunt ist viel schöner als braun"** (Minimusiker)

https://www.youtube.com/watch?v=9QebzbP2usA&list=RD9QebzbP2usA&start_radio=1

► **"Anders"** (MC Pieps)

https://www.youtube.com/watch?v=Zjqaf-KLuE&list=RDZjqaf-KLuE&start_radio=1

► **"Alle Gefühle"** (Mira, MC Pieps)

https://www.youtube.com/watch?v=nwDATunFKpk&list=RDnwDATunFKpk&start_radio=1

► **"Kakao"** (Viva Alpaqua, David Mayonga)

https://www.youtube.com/watch?v=YxMh9Bvfo0&list=RDYxMh9Bvfo0&start_radio=1

Sonstiges

► **Die Seite „KiDs – Kinder vor Diskriminierung schützen!“** der Antidiskriminierungsstelle des Bundes stellt vor: Antidiskriminierungs-Beratungsstelle für Kinder bis 12 Jahre mit Fokus Kita/Grundschule. Enthalten sind Ansatz & Beratungsablauf, Beispiele von Interventionen, Wirkungen (Stärkung von Kindern/Bezugspersonen) und viele weitere nützliche Infos zum Thema Antidiskriminierung.

🔗 <https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/praxisbeispiele/DE/schule/kids.html>

► **kinderwelten.net** ist die Seite der Fachstelle Kinderwelten (ISTA/INA Berlin) zum Ansatz Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung. Sie bietet Fortbildungen, Praxis- & Qualitätsmaterialien (u. a. Handbücher, Bücherlisten, Videos), Projekte/Praxisforschung sowie Infos zur Antidiskriminierungsberatung „KiDs – Kinder vor Diskriminierung schützen!“ für Kinder bis 12 Jahre.

🔗 <https://www.kinderwelten.net/>

► **Der Band „Tanz-Diversität-Inklusion“** (open access) beleuchtet die Rolle von Diversität, Teilhabe und Inklusion im Tanz, sowohl als künstlerisches Thema als auch in tanzpädagogischen und -therapeutischen Kontexten. Er versammelt 16 Beiträge, darunter:

Theoretische Beiträge,

z. B. zur inklusiven Tanzdidaktik, Disability Studies, Migration und Tanz, Altersdiversität.

Quinten, S. & Rosenberg, C. (Hrsg.) (2018) *"Tanz – Diversität – Inklusion"*. Jahrbuch TanzForschung 2018. Bd. 28. Bielefeld: transcript Verlag | DOI: 10.1515/9783839443309-001 | (PDF, dt.)

🔗 <https://www.transcript-verlag.de/media/pdf/ed/a4/5c/oa9783839443309TPaogXkBSVlaf.pdf>